

kaum ein einziger Wolf satt geworden wäre, geschweige zwei, jeden Augenblick fürchten mußte, es käme noch ein anderer, auch wohl noch ein dritter und vierter Gast zu seinem bißchen Fleisch in die Grube herein. Unser Kapellmeister in der Wüste guckt indes einmal übers andere in die Höhe, ob's noch nicht Tag werden wollte; denn das Geigen war ihm sein Lebtage noch nicht so lang geworden und so sauer und niederträchtig vorgekommen als da vor dem Wolfe, und er hätte lieber Holz dafür hacken wollen zwanzig Jahre lang alle Wochentage. Ehe aber der Morgen kam, waren schon zwei Saiten an seiner Geige gerissen, und da es Tag wurde, riß die dritte, und der Geiger spielte nun bloß auf der vierten und letzten, und wäre die auch noch gerissen, so hätte ihm der Wolf, der durch das viele Heulen die ganze Nacht hindurch nur noch hungriger geworden war, keine Zeit mehr gelassen zum Wiederaufziehen, sondern hätte ihn dabei aufgefressen. Da kam zum Glück der alte Jobst, der Jäger, der den Wolf schon von weitem singen, den Geiger aber in der Nähe geigen hörte. Dieser zog den Kapellmeister gerade noch zur rechten Zeit von dem hungrigen Wolf heraus und erlegte dann diesen. Der Kapellmeister ging aber ganz still seines Wegs und nahm sich vor, künftig lieber am Tage und auf geradem Weg nach Haus zu gehen. Das Geigen im Wirtshaus war ihm auch so ganz verleidet, daß er zu seinen Kameraden sagte, er wollte sich lieber mit der Nähnaedel (denn er war ein Schneider) sein tägliches Brot ergeigen; und wenn er einmal eins auf Saiten aufspielen wollte, so thäte er's lieber in der Kirche als im Wirtshaus; denn von dort sei ein gerader und sicherer Weg nach Hause, sei auch nicht so weit dahin als vom Wirtshause.

Gotthilf Heinrich v. Schubert.

## 241. Der Peter in der Fremde.

Der Peter will nicht länger bleiben,  
er will durchaus fort in die Welt.  
Dies Wagestück zu hintertreiben,  
der Mutter immer schwerer fällt.  
„Was willst du,“ spricht sie, „draußen machen?  
du kennst ja fremde Menschen nicht;  
die nimmt vielleicht all' deine Sachen  
der erste beste Bösewicht.“

Der Peter lacht nur ihrer Sorgen,  
wenn er die Mutter weinen sieht,  
und wiederholt an jedem Morgen  
sein längst gesungnes Reiselied.  
Er meint: „Die Fremde nur macht Leute;  
nicht in der Nähe wohnt das Glück.“  
Drum sucht er's auch recht in der Weite; —  
doch kehrt er mit der Zeit zurück.